

Schweizer Kunst teilt mit = Communiqué

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): - **(1982)**

Heft 3: **La SPSAS à Zofingua 1982 : Dossier: galleries-artistes**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZERKUNST

teilt mit
communiqué

Richtlinien zur steuerlichen Bewertung von Werk-Nachlässen von Künstlern

An der Delegiertenversammlung vom Juni 1981 hat Walter Burger den Anwesenden die beiliegenden Richtlinien übergeben. Es ist vermutlich zu wenig beachtet worden, welcher wichtiger Anfang damit gemacht worden ist. Künstler neigen dazu, sich wenig um die Probleme der Steuern, des Nachlasses, usw., zu kümmern. In verschiedenen Fällen, die uns bekannt sind, sind jedoch die vom Künstler hinterlassenen Werke so hoch eingeschätzt worden, dass die Nachkommen (Ehefrau, Kinder) durch die zu bezahlenden Erbschafts-Steuern nachher finanziell ruiniert waren.

Es ist nun Aufgabe der Präsidenten, sich aufgrund der allgemeinen Richtlinien mit den Steuerämtern ihres Kantons (oder ihrer Kantone) in Verbindung zu setzen, um zu einem Abkommen zu gelangen. Dieses Abkommen kann nicht gesamtschweizerisch zustande kommen; die Richtlinien dienen also lediglich als Hilfe dazu.

Herr Dr. jur. Peter Bischofberger von der Rentenanstalt, Postfach 4338, 8022 Zürich (Tel. 01 2063311) hat die beiliegenden Bewertungsgrundsätze zusammen mit Walter Burger ausgearbeitet. Er ist gerne bereit, mit Auskünften zu dienen.

Die Präsidenten sind gebeten, die mit ihren Steuerämtern getroffenen Vereinbarungen dem Zentralsekretariat zuzustellen. Sie werden dort gesammelt und – sobald die Sammlung komplett ist – zuhanden der Mitglieder veröffentlicht.

Der Zentralvorstand

1. Allgemeines

Werk-Nachlässe von Künstlern werden ebenso wie anderes Vermögen grundsätzlich zum Verkehrswert bewertet. Dies gilt sowohl für die Erbschafts- wie auch für die Vermögenssteuer.

2. Die Bewertung von Gemälden und anderen Kunstsammlungen insbesondere

2.1. Verkehrswert

Wie oben erwähnt, ist in erster Linie der Verkehrswert massgebend. Dies bedeutet bei Werken von allgemein bekannten Künstlern der Preis, zu welchem seine Werke gehandelt werden. Massgebend sind also Verkaufserfolg, Bekanntheitsgrad des Künstlers, ständige Zusammenarbeit mit Museen und vor allem Galerien.

2.2. Hilfskriterien, z. B. Versicherungssumme

Ist der Handelswert von Kunstgegenständen in dem obengenannten Sinne nicht eindeutig zu ermitteln, so muss nach Hilfskriterien vorgegangen werden. In diesem Sinne legt etwa die Dienstanleitung zum Zürcherischen Steuergesetz in Ziffer 258 fest, dass als Verkehrswert die Versicherungssumme anzunehmen ist, soweit nicht

nachgewiesen wird oder andere Anhaltspunkte dafür vorhanden sind, dass die Versicherungssumme nicht dem Verkehrswert entspricht (in anderen Kantonen gelten hinsichtlich der Zuhilfenahme des Versicherungswertes spezielle Regelungen, vgl. dazu bitte hinten, Ziff. 3).

2.3. Expertise

Wo anhand der bisher genannten Kriterien eine zuverlässige Schätzung des Nachlasses nicht möglich ist, hat eine Schätzung durch anerkannte Fachleute (Experten) statt zu finden. Dies gilt in erster Linie für die im Eigenbesitz des ausübenden Künstlers befindlichen Gemälde, Plastiken, Objekte, usw., deren Arbeiten nicht einen gewissen festen Absatz- oder Marktwert haben (vgl. Schlegel, das Zürcherische Gesetz über die Erbschafts- und Schenkungssteuer, Note 1 zu § 14).

Es ist steuerrechtlich anerkannt, dass die sogenannten «Atelierbilder», usw., zu Lebzeiten nicht als Bestandteile zum steuerlichen Vermögen des Künstlers gehören (vgl. Rechenschaftsbericht der Zürcherischen Oberrekurskommission, 1930, Nr. 3; Archiv für Schweizerisches Abgaberecht, Band 18, Seite 335, BGE 75 I 252; gleiche Praxis auch im Kanton Aargau). Waren bzw. sind diese Objekte («Atelierbilder», usw.) nicht zum Verkauf bestimmt, so sind sie nach den allgemeinen Regeln (Versicherungswert bzw.

Expertise) zu bewerten. Dabei hat eine sogenannte Gesamtbewertung statt zu finden (vgl. Rechenschaftsbericht der Zürcherischen Oberrekurskommission, 1954, Nr. 45); es kann nicht etwa z. B. auf Grund der anlässlich von Ausstellungen erzielten Preise für einzelne Objekte oder anhand der besten Arbeiten, ein entsprechend höherer Wert für das Ganze angenommen werden. Vielmehr muss so bewertet werden, wie wenn der gesamte Bestand en bloc veräussert würde.

3. Spezielle Regelungen

3.1. Im Kanton St. Gallen kann z. B. – analog der Bewertung des Hausrates – die Hälfte des Versicherungszeitwertes eingesetzt werden (Art. 63, Abs. 4, § 4 StG SG); ähnliches gilt in anderen Kantonen, z. B. Bern und Luzern. In diesem Zusammenhang, d. h. bei der Heranziehung des Versicherungswertes in irgend einer Form, muss aber darauf hingewiesen werden, dass es verfehlt wäre, allein wegen der Möglichkeit, dass ein Künstlernachlass so bewertet würde, Arbeiten von Künstlern ungenügend zu versichern. Eine solche Unterversicherung könnte sich im Schadenfall zum Nachteil des Künstlers bitter rächen! Zudem dürften sich diese Vorschriften nur auf die Bewertung von einzelnen Objekten beziehen; für Sammlungen und dergleichen gelten die allgemeinen Bewertungsregeln, wie oben beschrieben.

3.2. In den Kantonen St. Gallen und Bern besteht sodann die Möglichkeit, den je nach Verwandtschaftsgrad massgebenden Prozentsatz vom geschätzten Wert des Nachlasses als Erbschaftssteuer zu entrichten, um bei späteren Verkäufen von der Einkommenssteuer befreit zu sein; im umgekehrten Fall wird keine Erbschaftssteuer entrichtet, dafür werden spätere Verkäufe als Einkommen erfasst.

Als Einkommen ist auch der Erlös aus dem Verkauf von Werken kranker Künstler zu werten, die ihren Beruf nicht mehr ausüben können (vgl. Grüniger/Studer, Kommentar zum Basler Steuergesetz, Seite 381).

Directives d'évaluation fiscale pour les œuvres d'artistes faisant partie de leur succession

Lors de l'assemblée des délégués de juin 1981 Walter Burger a distribué aux personnes présentes les directives ci-jointes. Ceci constituait un point de départ important dans cette direction. Cependant peu de personnes s'en sont rendu compte. D'une manière générale les artistes ont tendance à négliger les questions d'impôts, de succession, etc. Mais dans différents cas connus de nous, les œuvres que certains artistes ont laissé derrière eux ont été si fortement taxées que leurs héritiers (femme, enfants) se sont ruinés par la suite en payant l'impôt sur l'héritage.

Sur la base des directives générales il revient maintenant aux présidents de se mettre en rapport avec l'office des impôts de leurs cantons afin de trouver un accord. Cet accord ne peut s'établir à l'échelon fédéral. Les directives ne constituent donc qu'un moyen pour y arriver.

Monsieur Peter Bischofberger, docteur en droit de la Rentenanstalt, case postale 4338, 8022 Zurich (tél. 01 206 33 11) a établi avec Walter Burger ces principes d'estimation. Il est prêt à renseigner qui le souhaite.

Les présidents sont priés d'informer le secrétariat central des accords conclus avec l'office des impôts de leur canton. Dès que la collection sera complète le secrétariat central se chargera de la mettre à disposition des membres.

Le comité central

1. En général

Les œuvres faisant partie de la succession des artistes seront, au même titre que tout autre bien, taxées sur la base de leur valeur marchande. Ceci est valable tant pour l'impôt sur l'héritage que pour l'impôt sur la fortune.

2. Evaluation des toiles et d'autres collections d'œuvres d'art plus particulièrement

2.1. Valeur marchande

Comme cela a été dit plus haut, c'est avant tout la valeur marchande qui est décisive. Cela signifie, pour les œuvres d'artistes généralement connues, le prix auquel celles-ci se négocient. Ce sont donc les ventes, le degré de célébrité de l'artiste, une constante collaboration avec les musées et surtout les galeries qui servent de critère.

2.2. Critères auxiliaires, par exemple montant de l'assurance

Dans le cas où la valeur marchande des objets d'art ne peut être établie de façon évidente comme cela a été exposé plus haut, il faut se servir de critères auxiliaires. Dans ce sens les instructions de service pour la loi fiscale du canton de Zurich fixent à l'alinéa 258 qu'il faut considérer le montant de l'assurance comme valeur marchande, dans la mesure où l'on ne pourrait pas prouver ou que d'autres indices y seraient favorables, que le

montant de l'assurance ne correspond pas à la valeur marchande (dans d'autres cantons on applique des règlements spéciaux à l'égard de l'utilisation de la valeur assurée, comparer s.v.p. dernier alinéa 3).

2.3. Expertise

Si, à l'aide des critères cités jusqu'ici, il n'est pas possible de faire une estimation de la succession il faut faire appel à des spécialistes reconnus (experts). Ceci est valable en premier lieu pour les toiles, sculptures, objets, etc., qui se trouvent en possession propre de l'artiste exécutant et dont les travaux n'ont pas une valeur marchande ou commerciale définie (comparer: Schlegel, loi du canton de Zurich sur l'impôt sur l'héritage et les donations, note 1, paragraphe 14).

GSMBA Sektion Solothurn

Wir fahren an die

Dokumenta in Kassel

Die Sektion organisiert eine Reie in neuzeitlichem Autocar mit WC und Kühlschränk an die Dokumenta in Kassel (BRD).

Abfahrt morgens, Freitag 20. August 1982
Rückkehr abends, Montag 23. August 1982

Die Fahrt kostet pro Person Fr. 145.—.

Die Übernachtung mit Frühstück kostet ca. Fr. 70.—. Total inkl. Essen muss mit Kosten von Fr. 450.— gerechnet werden. Eine Anzahl Betten sind vorbestellt. Um das Detailprogramm ausarbeiten zu können benötigen wir eine frühzeitige feste Anmeldung.

Bitte untenstehenden Talon bis 22. Juni 1982 einsenden an Eugen Eigenmann, Hauptgasse 67, 4500 Solothurn.

Auch Freunde (Nichtmitglieder) dürfen mitfahren. Nach der Anmeldung erfolgt eine persönliche Bestätigung.

Hiermit melde ich mich an für die Reise nach Kassel vom 20. bis 23. August 1982.

Ich wünsche Einzelzimmer Doppelzimmer

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

PLZ _____

Ort _____

Telefon-Nummer _____

Ort, Datum _____

Unterschrift _____

Sur le plan fiscal il est admis que les «tableaux d'ateliers» ainsi nommés, etc., ne font pas partie des biens imposables de l'artiste de son vivant (voir compte rendu de la commission supérieure de recours du canton de Zurich, 1930, N° 3; archives du droit sur l'imposition suisse, volume 18, page 335, BGE 75 I 252; même pratique dans le canton d'Argovie). Si ces pièces («tableaux d'ateliers», etc.) ne sont pas destinées à la vente, il faut les estimer selon la règle générale (montant assuré, plus exactement expertise). Dans ce cas il faut procéder à une estimation globale (comparer avec le compte rendu de la commission supérieure de recours du canton de Zurich, N° 45). On ne peut pas, par exemple sur la base de prix fixés lors d'une exposition pour des objets isolés ou sur la base des meilleurs travaux, adopter une valeur aussi élevée que celle correspondant à la somme de ces montants. Il faut estimer le tout comme s'il était vendu en bloc.

3. Règlements particuliers

3.1. Dans le canton de Saint-Gall on peut – par exemple comme pour l'estimation du mobilier – déclarer la moitié de la valeur de la période assurée (article 63, paragraphe 4, StG SG); il en est de même dans d'autres cantons, par exemple Berne et Lucerne.

Dans cet ordre d'idées, c'est-à-dire lorsque l'on fait appel à la valeur assurée sous quelle forme que ce soit, il faut insister sur le fait qu'il serait injuste, sous prétexte que la succession d'un artiste serait ainsi taxée, d'assurer les travaux des artistes de façon insuffisante. Une assurance insuffisante aurait dans le cas d'un sinistre, des conséquences désagréables pour l'artiste! De plus, ces prescriptions ne s'appliquent qu'à l'estimation d'objets isolés; pour les collections et choses semblables on applique les principes généraux d'évaluation décrits plus haut.

3.2. Dans les cantons de Saint-Gall et de Berne, on a la possibilité, selon le degré de parenté, de payer un pourcentage de la valeur estimée de la succession, en tant qu'impôt sur l'héritage, afin, lors d'une vente ultérieure, d'être exempté de l'impôt sur le revenu; dans le cas inverse on ne paie pas de droit de succession; par contre une vente ultérieure sera considérée comme un revenu.

Il faut également considérer comme revenu le produit des ventes d'œuvres d'artistes malades ne pouvant plus exercer leur profession (comparer Grüniger/Studer, commentaire sur la loi fiscale du canton de Bâle, page 381).



Inauguration de la Galerie 3 au Musée d'art et d'histoire de Fribourg

Lors de la réouverture du Musée d'art et d'histoire en juin 1981, tout le monde s'est accordé à dire que le doublement de sa surface d'exposition marquait la volonté d'une politique culturelle nouvelle et plus active. Celle-ci ne saurait toutefois se limiter aux bâtiments ou à la présentation étendue des collections permanentes. C'est surtout grâce à ses expositions temporaires qu'un musée est vivant. Or, dans ce domaine, une dimension manquait jusqu'à ce jour, celle de l'ouverture continue sur la production contemporaine. La Galerie 3, située au troisième niveau du nouvel édifice, devrait pallier ce manque.

Il semble en effet indispensable que le musée dispose d'un lieu fixe pour présenter le travail d'artistes d'aujourd'hui. Ce faisant, il remplit un rôle d'information et de diffusion qu'il est le seul à pouvoir assumer dans une ville sans Kunsthalle. Comprendre l'art contemporain, c'est vivre avec lui. Mais encore faut-il en avoir la possibilité. Des manifestations ponctuelles de grande envergure, aussi intéressantes et nécessaires soient-elles, ne peuvent avoir le même impact que la présence permanente de l'actualité artistique. Les réticences du public envers la création contemporaine sont essentiellement dues au manque de connaissances, c'est-à-dire au manque d'information. A nous d'y remédier.

L'action de la Galerie 3 sera double: d'une part assurer la diffusion d'artistes d'avant-garde dont le travail est déjà connu sur le plan international et d'autre part offrir la possibilité de s'exprimer à de jeunes artistes dont le travail s'inscrit moins dans les grandes lignes des courants actuels. Après la première exposition, consacrée aux œuvres récentes de Michel Grillet (9 juin - 25 juillet), le programme suivant est prévu: Christiane Lovay, John M. Armlender, Helmut Federle, Martin Disler, Claude Magnin.

La Galerie 3 accomplira parfaitement sa mission si elle parvient à établir des bases de discussions profitables tant aux artistes qu'au public, aussi bien à Fribourg qu'ailleurs.

Roger Marcel Mayou